

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

73. Jahrgang Juli 1990 Nr. 7

Bischof Haas unter Beschuss

Die innerkatholische Fehde

von Sergio Pastore

Es rumort wieder einmal im katholischen Lager. Die bewusste Provokation des Vatikans und des neuen Bischofs hat die erwartete Reaktion ausgelöst, die allerdings zu einer echten und in diesem Ausmasse sicher nicht vorgesehenen Vertrauenskrise geführt hat. Als Aussenstehender betrachtet man das Geschehen mit gemischten Gefühlen.

Es könnte einen freuen, dass die Katholiken sich auf ihre Menschenwürde besinnen und sich nicht wie kleine, unmündige Kinder behandeln lassen wollen. Andererseits weiss man schon im voraus, dass der Berg eine Maus gebären wird: Es wird höchstens zu einer Bistumsspaltung kommen. Und dem neuen Bistum dürfte kaum ein «Mann des Volkes» vorstehen.

Die Schweizer Herde blökt am lautesten

Jedermann weiss, dass der derzeitige Inhaber des Petri-Stuhls fest gewillt ist, im katholischen Hause nach den Wirren der Revolution («Konzil») und des folgenden Niedergangs für Ordnung und Wiederherstellung des Status-quo ante zu sorgen. Unermüdlich und medienbewusst wie kaum ein anderer arbeitet dieser Mann an der Restauration der früheren Autorität und Herrlichkeit. Die vakanten Bischofssitze werden einer nach dem anderen mit frommen Männern strikter Observanz besetzt, die für die Erhaltung und nötigenfalls für die Wiedereinführung des reinen katholischen Glaubens sorgen müssen. Diese Männer, die sich unter anderem durch eine glühende Marienverehrung

auszeichnen müssen, sind aber auch zähe, hartgesottene Politiker, die durchaus den «Ekelhaften» herauszukehren wissen. Es ist fast rührend, Bischof Haas mit dem runden, kindlichen Gesicht würdevoll, mit schön gefalteten Händen wie ein Erstkommunikant, zum Altar schreiten zu sehen. Doch man weiss es: Kaum ist er nach dem Amt in der Sakristei verschwunden, da werden schon Organigramme geschmiedet, Finanzen besprochen, Aktionen zur Wiederherstellung der Ordnung in die Wege geleitet. So sollen dem neuen Churer Bischof Mädchen als Ministrantinnen ein Dorn im Auge bzw. im Fleische sein. Dennoch scheint sich diesmal der heilige Stuhl richtig in die Nesseln gesetzt zu haben. Denn diesen Affront will das «Volk Gottes» nicht einfach schlucken. Bischof Haas hat in der Tat eine solche Opposition gegen sich vereinigt, dass sich sogar Kanton und Bund zu einer Stellungnahme genötigt sahen, was übrigens die ungesunde Verquickung zwischen Kirche und Staat aufs neue demonstrierte. Erst der Ausgang der Affäre wird uns belehren, ob Haas tatsächlich ungeschickt vorging, oder ob der «Aufstand der Massen» einkalkuliert, ja direkt erwünscht war, um den

Meister zu zeigen. Vorläufig muss man sich darauf beschränken, von der breiten Opposition, der Störung des religiösen Friedens und dem allgemeinen Unbehagen Kenntnis zu nehmen. Vielleicht kann man gar befriedigt feststellen, dass der «Sonderfall Schweiz» wieder einmal spielte: Denn so laut war bisher die Opposition gegen kuriale Arroganz in Europa nicht zu hören.

Sturm im Wasserglas

Es ist nicht auszuschliessen, dass der Vatikan sich zum Einlenken gezwungen sieht und den verheizten Bischof zurückzieht, indem er ihn befördert. Er könnte dann in der Zentrale, zusammen mit dem neuen Grossinquisitor Kardinal Joseph Ratzinger, ad maiorem Dei gloriam wirken und intrigieren.

Es ist dennoch fraglich, ob das etwas am jetzigen Kurs der Kirche ändern

Fortsetzung Seite 51

Aus dem Inhalt

Kirchenpolitik	49/50/51
Religionskritik	50/51/53
Staat und Kirche	52/53
Freidenkerbewegung	54/55/56